

Zeitschrift: Schweizerische Monatshefte für Politik und Kultur
Herausgeber: Genossenschaft zur Herausgabe der Schweizerischen Monatshefte
Band: 5 (1925-1926)
Heft: 1

Vorwort: Zum V. Jahrgang
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum V. Jahrgang.

Der Beginn eines neuen Jahrganges gibt uns wiederum Anlaß, mit einem kurzen Rückblick und Ausblick vor unsere Leser zu treten. Seit ihrem Erscheinen hat sich an unserer Zeitschrift manches geändert, weniger im Sinne eines Richtungswechsels als in dem einer schärferen Erkenntnis des Ziels und eines deutlicheren Bewußtwerdens des gangbaren Weges. In Verfolgung dieses Weges sind wir auch im abgelaufenen Jahr wieder verschiedentlich zu den Anschauungen, wie sie in offiziellen und leitenden Kreisen unseres Landes herrschen, in offenen Gegensatz geraten. Die Kritik, die deswegen, mehr heftig als sachlich, an unserer Tätigkeit geübt worden ist, hat uns aber nur erneut von deren Notwendigkeit und Begründetheit überzeugt.

Wie im vergangenen, werden wir uns auch im kommenden Jahr-
gang den weiteren Ausbau unserer Hefte angelegen sein lassen. Sich aus
der Tagespresse ein richtiges Bild von den politischen Vorgängen in
unserer Umwelt zu machen, wird immer schwieriger. Das internationale
Nachrichtenwesen liegt in den Händen ausländischer Agenturen, von
denen die Nachrichten bereits ausgewählt und nach ihren Gesichtspunkten
geformt vermittelt werden. Die Zeitungen unserer Zeitungen sind
mangels der nötigen Vorkenntnisse sehr oft nicht in der Lage, sich den
selbständigen Überblick über die Ereignisse zu wahren, um so mehr,
als viele von ihnen, genau wie unsere führenden Kreise in Politik und
Gesellschaft, dazu neigen, den Mächten des Tages zu huldigen und,
unter Verzicht auf eine selbständige, durch die eigenen Landesinteressen
bestimmte Urteilsbildung, sich einfach in der Richtung des stärksten
äußerer Druckes bewegen. Demgegenüber muß es gerade die Aufgabe
einer Zeitschrift wie der unsrigen sein, die Zeiteignisse nur nach ihren
großen Linien und, unabhängig von Rücksichten auf Machtverhältnisse
und Modeströmungen, einzig nach ihren bestimmenden Ursachen zu ver-
folgen. Durch eine regelmäßige Berichterstattung über die jeweilige
politische Lage und unabhängig geschriebene Aufsätze trachten wir dar-
nach, unsere Leser mit dem sachlichen Inhalt der Fragen bekannt zu
machen, die für das künftige politische Geschehen bestimmend sein werden.
Anzeige und Besprechung einschlägiger Bücher-Neuerscheinungen sollen
den Blick vom Strudel der Tagesneuigkeiten auf jene stillere Tätigkeit
lenken, in der recht eigentlich das Künftige vorbereitet wird, und so
einen lebendigen Zusammenhang mit den schaffenden Kräften der Gegen-
wart herstellen. Besonders dieser letzteren Tätigkeit gedenken wir eine
noch erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und künftig noch mehr auch
Neuerscheinungen des außerdeutschen Sprachgebietes in den Kreis unserer
Betrachtung zu ziehen.

Bei all dem sind wir uns bewußt, daß es sich nicht darum handeln kann, Bielwisserei zu fördern, sondern zu eigener Urteilsbildung zu befähigen. Unser Bestreben geht dahin, Freude und Anteilnahme an der Politik und Verständnis dafür und Hingabe an sie zu wecken. Das gilt insbesondere auch für unser Verhalten zu den Fragen des Parteilebens und der inneren Politik. Dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, daß unser öffentliches Leben in verschiedener Hinsicht unerfreuliche Erscheinungen aufweist und daß wir innerpolitisch vor ernsthafsten Schwierigkeiten stehen. Politische Bewegungen, die geeignet sind, hier Abhilfe zu schaffen, bedürfen einer langen geistigen Vorbereitung. Und dazu gehört in erster Linie eine gründliche Selbstbesinnung auf die Formen und Vorstellungswisen unseres Denkvermögens, auf das Wesen der menschlichen Natur und die bestimmenden Kräfte des Gemeinschaftslebens. In diesem Sinne sind auch Fragen der Weltanschauung, Erziehung, Bildung, ja selbst der Kunst politische Fragen, indem durch die Arbeit an ihnen irgendwie zu dem Gesamtlebens- und Weltbild bei- getragen wird, das uns als Wegleitung und Richtlinie für ein künftiges Handeln dienen soll. Wir werden uns daher auch weiterhin bei der Auswahl und der Art der Behandlung von Kultur- und Zeitfragen von der Überzeugung leiten lassen, daß Vaterland, Religion, Wissenschaft und Kunst im Grunde unzertrennlich sind.

Als in unserem Aufgabenbereich fallend betrachten wir es auch, einen stets größeren Kreis unserer Leserschaft zu aktiver Mitarbeit an unseren Heften heranzuziehen. Es ist uns das im vergangenen Jahr auch schon in erfreulicher Weise gelungen, und wir hoffen, daß es uns in zunehmendem Maße weiter gelingen werde. Da das Ziel unserer Bestrebungen nicht ist, Unterhaltung für Mußestunden zu bieten, sondern zur Anteilnahme am Gesamtleben und an den politischen Schicksalen unserer Volksgemeinschaft aufzurufen, müssen wir um eine Gefolgschaft besorgt sein, die unsern Ruf ins praktische Leben hinausträgt und umsetzt. In dem immer größer werdenden Kreis derer, die sich als Mitarbeiter um unsere Hefte scharen, erblicken wir die beste Gewähr für eine solche Gefolgschaft. Und nicht zuletzt diese Tatsache ist es, die uns mit neuem Mut und neuer Zuversicht unsern bisherigen Weg fortsetzen heißt.

Zürich, Ende März 1925.

**Genossenschaft zur Herausgabe
der Schweizerischen Monatshefte
für Politik und Kultur.**

Der Vorstand:

Dr. Gerhard Boerlin,

Dr. Th. Bertheau,

Prof. Otto v. Geyrer,

Dr. Hans Oehler.